Am Jakobsbrunnen

Gottes Boten bringen
Menschen aller Glaubensrichtungen
das „lebendige Wasser“
durch den medialen Kreis Sennestadt

Der Kreis befindet sich noch immer in der Entwicklung. Die Aussagen der Geistlehrer werden im Originalton wiedergegeben, ohne Rücksicht auf grammatische Richtigkeit. Sollten doch einmal kleinere grammatische Verbesserungen vorgenommen werden, sind sie in Klammern gesetzt oder es wird in einer Fußnote angemerkt. Die Worte der Teilnehmer werden zum Teil dem Schriftdeutschen angepasst, aber nur leicht, um den Lesern einen möglichst genauen Eindruck von der Sitzung zu vermitteln. Manchmal ist es notwendig, den Worten der Teilnehmer erläuternde Zusätze in Klammern hinzuzufügen. Wortunterstreichungen in der begleitenden Medialschrift und Wortbetonungen sind *kursiv* wiedergegeben. Die Leser sollen die Teilnehmer als engagierte, interessierte, zur Arbeit an sich selbst bereite, aber auch unvollkommene und fehlbare Menschen kennenlernen. All denen, die sich sehr zu solchem Dienst hingezogen fühlen, soll Mut gemacht werden, vielleicht eines Tages selbst den Kontakt zu suchen. Wenn es sein soll und Schritte in diese Richtung unternommen werden, wird es sich ergeben.

151. Sitzung vom 5. Mai 2012

Zur Einstimmung wurden Worte von White Eagle gelesen, aus dem Buch „In der Stille liegt die Kraft“, Kapitel „Die Meisterseele ist tolerant“. White Eagle sprach mehr als sechzig Jahre lang durch sein englisches Medium Grace Cooke (1892-1979). Er gehört sicher zu den eindrucksvollsten Geistlehrern des 20. Jahrhunderts.

Zur Anrufung und Begrüßung der Geistigen Welt

Liebe Freunde,

Gott zum Gruß und Friede über alle Grenzen. Wir begrüßen unsere Lehrer und alle anderen Freunde in der Geistigen Welt sehr herzlich.

"Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen" - im Sinne dieser Christusworte soll unser Treffen heute wieder stehen.

Wir bitten Christus, uns durch seine Lehrer die Wahrheit zu bringen und uns vor den Angriffen der Gegner Gottes zu beschützen. Wir wissen, wie wichtig unsere eigene geistige Einstellung dabei ist.

Wir möchten die empfangenen Lehren an alle weitergeben, die bereit sind, sie anzunehmen. Wir hoffen, dass es uns auch selbst gelingt, unser Leben mit den geistigen Lehren in Einklang zu bringen. Wir bitten Euch, uns dabei zu führen, denn allein können wir es nicht schaffen.

In diesem Sinne wünschen wir uns allen einen gesegneten und lehrreichen Nachmittag.

Die Sitzung begann wie immer mit unserem gemeinsamen Kaffeetrinken. Gegen 15.30 Uhr las Daniela die Worte von White Eagle. Jürgen begrüßte anschließend unsere jenseitigen Freunde. Danach bis etwa 16.00 Uhr Meditation.

Direkt aus der Meditation heraus der Behandlungsteil von Raphael, bis etwa 16.10 Uhr. Raphael behandelte uns alle im Bereich der Kopfaure, Jürgen sogar zweimal. Nur bei Daniela legte er die Hände auch auf ihren Kopf. Bei uns anderen hielt und bewegte er die Hände nur über und um den Kopf herum.

Es folgte Helgas Teil. Zu Beginn und auch nach den ersten Sätzen jeweils sehr langes Achtenziehen. Es meldete sich unser Freund und Lehrer Andreas:

ANDREAS: Gott ist Liebe und Liebe ist Gott. Gott zum Gruß.

Jürgen: Gott zum Gruß.

Christoph: Gott zum Gruß, Andreas.

Daniela: Hallo, Ihr Lieben.

ANDREAS: Die Liebe ist überall. – Christus ist die Liebe, die jedem Menschen mitgegeben wurde. Egal, aus welcher Sphäre die einzelne Seele kommt.¹ Nun ist auf Erden jeder Einzelne dafür zuständig, im Rahmen seiner Möglichkeiten dieses Licht zum Leuchten zu bringen: *Christus-Licht* gleich Liebe.

Kurze Pause. Nach erneut längerem Achtenziehen Andreas weiter:

ANDREAS: Jeder Mensch, jede Seele ist für Gott wichtig. Und wir trauern um jede Seele, die auf Erden ihren Weg verloren hat. –

Die Zusammenhänge zwischen Geist und Seele sind kompliziert. Wir möchten Euch alle bitten, mehr auf Eure *innere Stimme* – Schutzpatron – zu hören.

Jürgen: Ganz speziell, in einer speziellen Richtung, Andreas?

ANDREAS: *(legt „seine Hand“ auf Jürgens Hand, bedeutet ihm dadurch, nicht weiterzusprechen, und sagt dann nicht streng:)*

Für welche Richtung wäre es für Dich denn nötig?

¹ Original: „die in jedem Menschen“ und unmittelbar danach zwei, drei Worte unverständlich, es klang etwa wie: „als Sonne, wenn“, was aber nicht zu dem anschließenden „mitgegeben wurde“ passt. Möglicherweise sollte der Satz zuerst anders lauten.

Jürgen: Nein, ich meine die Zeit, in der wir leben, ob wir auf etwas Besonderes aufmerksam sein müssen.

ANDREAS: Natürlich ist diese Zeit nicht einfach. Jede Zeitära war nicht einfach für die Menschen. Wenn es einfach wäre, wäre es wohl zu leicht, um ein Läuterungsplanet zu sein.

Jürgen: Andreas, wie ich das verstanden habe, sind wir noch nicht aufmerksam genug, achten immer noch nicht genug auf unseren Schutzpatron – Ihr sagt, auf unsere *innere Stimme*. Kannst Du uns dazu einen guten Ratschlag geben, wie wir das besser meistern?

ANDREAS: Sein eigenes Ego zurücksetzen und *nach innen horchen*. Nicht nach außen, nach *innen!*

Jürgen: Hm, das sollte man wirklich beachten. Sich das bewusst machen, in sich hineinzuhören.

ANDREAS: Tun, nicht reden! Tun!²

Jürgen: Tun, ja. – Ja.

ANDREAS: Liebe, Vertrauen (*malt ein Herz, Helga beginnt leicht zu weinen*), Demut, göttliche Gerechtigkeit wird den Menschen den Weg zeigen. Es kommt nicht auf die Zeit an. Diese ist nicht maßgeblich, sondern göttliche Gerechtigkeit. Ursache – Wirkung: (*deutet den Zusammenhang durch ein paar Striche auf dem Papier an*) kann in die eine oder andere Richtung gehen. Dies entscheidet der freie Wille einer jeden Seele.

Christoph: Haben diese letzten Worte über die göttliche Gerechtigkeit einen Bezug zu der inneren Stimme, auf die wir mehr achten sollen? Oder ist das jetzt unabhängig voneinander?

² Der Ton von Andreas war ungewohnt deutlich. Vielleicht deshalb, weil Jürgen – so meinten die Ärzte später – bereits am 1. Mai, also 4 Tage vor dieser Sitzung, nach einer Überanstrengung einen schweren Herzinfarkt erlitten hatte. Wenn das stimmt, wusste man drüben natürlich davon. Ausdrücklich durfte man es ihm – über Helga als Medium – aber nicht sagen. Über seine innere Stimme, von deren Bedeutung Andreas und Rebbeca in dieser Sitzung ja noch einmal deutlich gesprochen haben, scheint es ihm aber mitgeteilt worden zu sein, denn er fragte sich nach der Sitzung selbst, ob er vielleicht einen Herzinfarkt gehabt haben könnte. Helga nahm wegen seiner Atemschwierigkeiten an, er könnte Wasser in der Lunge haben und legte ihm bei der Verabschiedung noch einmal ans Herz, sich untersuchen zu lassen. Leider wartete er damit noch bis zum Montag, woraufhin der Arzt ihn sofort ins Krankenhaus einliefern lassen wollte. Jürgen ging aber vorher noch einmal nach Hause. Erst am Montagabend wurde er ins Krankenhaus gebracht, nachdem der Notarzt hatte gerufen werden müssen. Nach zwei Reanimationen und zwei schweren Herzoperationen geht es Jürgen jetzt leider sehr, sehr schlecht.

Obwohl es bedrückend und traurig ist, haben wir uns entschlossen, diese Ereignisse hier wiederzugeben, damit der Leser erkennt, dass niemand durch die Kreisarbeit einen materiellen Vorteil hat. Konkrete Lebenshilfe darf in den Sitzungen nicht gegeben werden, weil wir selbst die Verantwortung für unser Leben übernehmen müssen. Hilfe kommt über die innere Stimme (oft in Form von bestimmten Gefühlen) vom Schutzpatron oder anderen jenseitigen Freunden. In den Sitzungen werden höchstens dezente Hinweise gegeben, die aber nicht oft wiederholt werden. Es liegt an uns, ob wir sie befolgen oder nicht.

Kurze notwendige Pause. Dann leitete Jürgen wie üblich die Fortsetzung der Sitzung ein und forderte Andreas auf, mit Helga weiterzumachen. Nach dem gewohnten Achtenziehen meldete sich aber nicht Andreas, sondern Rebecca beantwortete meine Frage:

REBBECA: *(zu Jürgen) Nein, Rebecca. – Ich bin Rebecca.*

Christoph: Die ganze Zeit schon? – Hallo, Rebecca.

REBBECA: *Nein, der Wechsel seit dem Training. –*

Die Liebe ist überall. – Höre ich auf meine innere Stimme und nehme sie wahr, kann ich keiner Seele Unrecht tun und erfülle so die göttlichen Gesetze.

Christoph: Das war also der Zusammenhang zwischen der göttlichen Gerechtigkeit und der inneren Stimme.

REBBECA: *Schwer auf Erden, aber nie unmöglich.*

Jürgen: Das heißt also, immer muss der gute Wille da sein, um das Positive zu erreichen.

REBBECA: *Nicht nur wollen, sondern tun!*

Jürgen: Tun, ja.

Christoph: Ja. Also jeder kann nur für sich selber sprechen, und ich kann von mir sagen: Ich möchte gerne auf meine innere Stimme hören, immer, und alles tun. Aber man ist auch schwach und schafft es nicht immer, lässt sich gehen oder wird gegangen.

REBBECA: *(prompt) Eure so genannten äußeren Umstände.*

Christoph: Aber ich spüre tief in mir, dass es natürlich möglich ist, es umzusetzen.

REBBECA: *Zuhören – Vertrauen – Ego zurückschrauben.*

Christoph: Hm. Nehmen wir ein Beispiel von mir selbst. Ihr hattet mir gesagt, ich soll meinen Bauch mit ins Arbeitszimmer nehmen, ins Büro. Und der Hinweis war wohl nicht zu Unrecht, denn ich weiß genau, wie mein Arbeitstag eigentlich optimal verlaufen könnte, und in seltenen Fällen bekomme ich es auch hin, dass ich ruhig und gelassen bleibe. Aber sehr oft steckt mich die Hektik an und alle möglichen Dinge ärgern mich. Und ich weiß, ich sollte mich nicht darüber ärgern, aber ich ärgere mich trotzdem. Und dann wird es wieder ein schwieriger Tag,

weil mich dann jede weitere Störung noch mehr ärgert. Weil ich ja sowieso schon wieder ärgerlich darüber bin, dass ich nicht das schaffe, was ich will. – Ich kenne genau den Unterschied und kenne genau Tage, wo es anders ist, und weiß, dass es an mir selbst liegt. Also die innere Stimme ist da, der Wille auch, aber ich bin trotzdem zu schwach.

REBBECA: Dann nimm Deinen Ärger mit nach draußen und schüttel' ihn dort ab. Nicht mit nach Hause nehmen, bitte.

Christoph: Hm. Nicht nur nicht mit nach Hause nehmen, sondern ich will ihn ja auch nicht auslassen an meinen Kollegen. – Na ja, ich glaube, ich weiß schon, wie ich das machen muss. Vielleicht einfach mal eine Pause machen und mal raus gehen.

REBBECA: Für heute genug. In Liebe, Rebbeca und Andreas.

Wir bedankten und verabschiedeten uns. Sitzungsende gegen 17.50 Uhr.

Wegen der schweren Erkrankung von Jürgen und den damit verbundenen Sorgen und Belastungen, von denen insbesondere Anne, Jürgens Tochter, betroffen ist, wird es bis auf Weiteres keine Sitzungen mehr geben. Wir haben jedoch die Absicht, weiterzumachen, sobald es wieder möglich ist, voraussichtlich aber erst im nächsten Jahr.